

Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Philosophisches Seminar

PHILOSOPHISCHES KOLLOQUIUM

Dienstag, 8. April 2014, 17.15 Uhr

Know How – Eine andere Form von Wissen?

Prof. Dr. Andreas Bartels (Universität Bonn)

Dienstag, 29. April 2014, 17.15 Uhr

Wachsein

Prof. Dr. Markus Wild (Universität Basel)

Dienstag, 13. Mai 2014, 17.15 Uhr

Wozu Dialektik? Über Kierkegaard

PD Dr. Tilo Wesche (Universität Basel/Giessen)

UNIVERSITÄT LUZERN, FROHBURGSTRASSE 3, HÖRSAAL 4.B47

Dienstag, 8. April 2014, 17.15 Uhr, Hörsaal 4.B47

Know How – Eine andere Form von Wissen?

Prof. Dr. Andreas Bartels

Abstract

Alle Menschen besitzen Know How – sie wissen, wie man sich die Schuhe bindet oder Kaffee kocht; und manche wissen, wie man mit Stäbchen isst. Nach allgemeiner Auffassung handelt es sich dabei um eine andere Form des Wissens, die nicht auf dem Wissen von Sätzen beruht. Die Gegenmeinung (vertreten u.a. durch Jason Stanley) beharrt darauf, dass auch Know How Wissen von Sätzen ist. Ich argumentiere dafür, dass beide Auffassungen falsch sind. Die eine stützt sich auf einen vagen (in Wirklichkeit mehrdeutigen) Sinn von Satzartigkeit (<Propositionalität>), die andere vernachlässigt die Besonderheiten, durch die Know How sich von ‚theoretischem‘ Wissen (z.B. «dass Bonn in NRW liegt») unterscheidet. Know How ist anders, indem es bereichsspezifisch, unempfindlich und unübertragbar ist. Eine gelungene Theorie von Know How muss diese Besonderheiten erklären.

Zur Person

Andreas Bartels ist Professor für Philosophie, Natur- und Wissenschaftsphilosophie an der Universität Bonn. Er studierte Mathematik, Physik und Philosophie in Giessen, wo er auch promovierte und habilitierte. Anschliessend war er Visiting Fellow an der Universität Pittsburgh (USA). Nach Vertretungsprofessuren in Heidelberg, Berlin, Giessen, Jena, München und Erfurt, war er Professor für Wissenschaftstheorie und Philosophie der Technik an der Universität Paderborn und Mitglied im Heinz Nixdorf Institut.

Einige Publikationen: *Kausalitätsverletzungen in allgemeinrelativistischen Raumzeiten*, Berlin: Duncker & Humblot 1986; [Hrsg.]: *Philosophische Probleme der Physik*, Conceptus 57 (Sonderheft), Wien 1988; *Bedeutung und Begriffsgeschichte – Die Erzeugung wissenschaftlichen Verstehens*, Paderborn: Schöningh 1994; *Grundprobleme der modernen Naturphilosophie*, Paderborn: Schöningh (UTB) 1996; *Strukturelle Repräsentation*, hrsg. mit Manfred Stöckler, Paderborn: Mentis 2005; *Wissenschaftstheorie – Ein Studienbuch*, hrsg. mit Albert Newen und Eva-Maria Jung, Paderborn: Mentis 2007; *Knowledge and Representation*, Paderborn: Mentis und CSLI 2011.

Dienstag, 29. April 2014, 17.15 Uhr, Hörsaal 4.B47

Wachsein

Prof. Dr. Markus Wild

Abstract

Der Ausdruck «Bewusstsein» hat viele Bedeutungen. In einer seiner Bedeutungen meint es einfach «Wachsein». Ein Lebewesen ist wach, wenn es nicht schläft. Wachsein wird in der Philosophie oft als rein biologisches Phänomen betrachtet. Diese Auffassung greift zu kurz. Erstens ist Wachsein als biologisches Phänomen keineswegs so klar umrissen, wie man meinen könnte. Zweitens ist Wachsein auch ein epistemischer Zustand. Wachsein als epistemischer Zustand kann man in einem weiten und in einem engen Sinn verstehen. Im weiten Sinn ist einem im Wachsein eine Welt gegeben; im engen Sinn meint Wachsein eine besondere Aufmerksamkeit. Wie verhält sich das biologische zum epistemischen Wachsein? Dieser Frage möchte ich nachgehen.

Zur Person

Markus Wild ist Professor für Theoretische Philosophie an der Universität Basel. Er arbeitet zur Philosophie der Neuzeit, zur Philosophie des Geistes und zur Tierphilosophie.

Dienstag, 13. Mai 2014, 17.15 Uhr, Hörsaal 4.B47

Wozu Dialektik? Über Kierkegaard

PD Dr. Tilo Wesche

Abstract

Kierkegaards Philosophie steht in einer Tradition, deren Selbstverständnis vom Begriff der Dialektik geprägt ist und die von Platon über Hegel bis zur Kritischen Theorie reicht. In seiner Philosophie kommen verschiedene Arten der Dialektik vor: Existenzdialektik, Mitteilungsdialektik, Dialektik der Freiheit etc. Doch was heißt Dialektik? Und vor allem: Wozu Dialektik? Was sind die Gründe, die eine Philosophie der Dialektik motivieren? Im Vortrag sollen die Gründe untersucht werden, denen die Dialektik ihren Vorzug gegenüber anderen philosophischen Alternativen verdankt. Diese Gründe werden am Leitfaden des Kritikbegriffs beleuchtet, der mit der dialektischen Philosophie eng verknüpft ist. Bei Kierkegaard lassen sich eine methodische, eine normative und eine ontologische Dimension der Kritik unterscheiden. In ihrem Licht hellt sich auf, warum Dialektik auch für Fragen der Ethik und Politischen Philosophie eine sinnvolle Grundlage darstellt.

Zur Person

Tilo Wesche ist Privatdozent am Philosophischen Seminar der Universität Basel. Nach Professur Vertretungen in Freiburg i. Brsg., Basel, Jena und Frankfurt/M vertritt er zur Zeit den Lehrstuhl für Praktische Philosophie an der Universität Gießen. Veröffentlichung (Auswahl): *Kierkegaard. Eine philosophische Einführung*, Stuttgart: Reclam 2003; *Was ist Kritik?*, hrsg. gemeinsam mit Rahel Jaeggi, Frankfurt/M: Suhrkamp 2009 [3. Auflage 2013]; *Wahrheit und Werturteil. Eine Theorie der praktischen Rationalität*, Tübingen: Mohr Siebeck 2011; *Adorno. Grundwissen Philosophie*, Stuttgart: Reclam (im Erscheinen).

Information und Kontakt

Universität Luzern

Philosophisches Seminar, Monika Nideroest

Froburgstrasse 3, Postfach 4466

6002 Luzern

T +41 41 229 5531, F +41 41 229 5535, philsem@unilu.ch